

Nachruf für Sr. Martina aus dem Förder- und Betreuungsbereich

Mit Sr. Martina`s Tod ist ein Stück St. Konrad-Geschichte von uns gegangen, denn sie kam als junge Frau mit Anfang 20 nach Haslach.

Schwester Martina wirkte beim ersten Kennenlernen zurückhaltend und zögerlich, doch schon nach kurzer Zeit war sie interessiert und offen für Neues, wollte am Leben der Kollegen in Gruppe und Förderbereich teil haben und im Geschehen drin sein. Durch Menschen und mit Menschen durfte sie sich dann auch selbst erleben und einbringen. Auf ein baldiges duzen ihrer Kollegen legte sie wert. Während ihrer Zeit hat sie viele verschiedene Bewohner in St. Konrad begleitet. Ganz früher waren es eine Bubengruppe, dann war sie auf St. Maria tätig, kümmerte sich später um Ulrike Sträßle, indem sie alleine mit ihr in der Turnhalle Übungen machte, Ball spielte und den Bewegungsraum in der Turnhalle nutzte. Als Anja Mampe von Zußdorf nach Haslach zog, war es für Sr. Martina eine große Herausforderung nachts für Anja Wand an Wand die Nachtbereitschaft auf der Gruppe St. Franziskus zu übernehmen. Doch wuchs sie an dieser Aufgabe und wurde mit viel Wertschätzung und der herzlichen Beziehung zur Familie Mampe belohnt.

Was ihr schwer fiel brachte sie vertrauensvoll und hoffend auf Wandlung ins Gebet ein. Viele Kerzen hat sie für Mitschwestern, Verwandte, Bewohner, Mitarbeiter und Haslacher in unserer Morgenrunde im Förderbereich als „Intention“ angezündet und im Gebet mitgetragen. Ihr Liedwunsch war fast immer :“ Atme in uns heiliger Geist...” und zur Abwechslung: „ O komm herab du heiliger Geist“...

Sie wollte wissen auf was es im Leben ankommt und wo ihr Platz ist. So lernte sie mit viel Eifer noch spät das Gitarre spielen und machte in ihrem fast schon Rentenalter noch eine Gestalttherapieausbildung, an die sich noch heute viele unserer Bewohner wie Dagmar, Carmen, Andrea, Annette erinnern. Ihr Lockruf war: „Komm wir gehen auf die Matte.“ Ruhige Musik, schönes Licht, und Berührung waren der Lohn. Im Sport bei Frau Prinz war sie jede Woche dabei, begleitete unsere Bewohner und turnte selbst mit. Bewegung war ihr immer wichtig; wenn es möglich war schnappte sie den Rollstuhl mit Anja, und nahm auch noch andere Bewohner mit. So sah man sie die letzten Jahre viel Richtung Buchwald mit Sonnenmütze und Sonnenbrille gerüstet, gehend.

Sie mochte Nußzopf, gestauchtes Bier, Salzbrezeln und Traubensaft und an der Fasnet lies sie es sich nicht nehmen verkleidet das Tanzbein zu schwingen. Manchmal erzählte sie uns aus alten Zeiten und lies uns junge Mitarbeiter auf ihre Art am Klosterleben teilhaben. Haben wir mal wieder einen Feiertag wie Maria Lichtmess oder Maria Himmelfahrt vergessen, wurden wir durch ihre weiße Schürze, die sie an diesem Tag trug, dran erinnert.

Auch war ihr die Mission wichtig und so strickte sie Socken, bastelte aus bemalter Seide Karten, die sie dann verkaufte und gerne den Comboni-Missionaren zukommen ließ. Leider musste sie uns dann im Jahr 2016 in Haslach verlassen, um fürs Alter nach Brandenburg zu gehen. Was sind wir froh, dass wir ihren Abschied noch richtig gefeiert haben, denn schon bald konnte sie nicht mehr regelmäßig auf Besuch zu uns kommen. Sie wusste nun wo ihr Platz war.

Wir denken oft an dich liebe Sr. Martina, sind dankbar für die Zeit in Haslach und deine Unterstützung in Tat und Gebet.

Du hast hier Spuren hinterlassen, und eine davon ist dein ganzes Leben lang nach Hause gegangen.